



Luxemburger Wochenblatt.

Sonnabend, den 29. April.

Das Abonnement dieses Blattes, welches vorausbezahlt wird, kostet vierteljährlich für Luxemburg 1 1/2 Gl., für das gesammte Königreich der Niederlande 1 3/4 Gl., und für Deutschland 2 1/2 Gl. franco per Post. Die Insertions-Gebühren betragen 10 Cents pro Zeile. — Briefe, Gelder u. Paquete werden porto frei erbeten.

Die springende Prozession zu Echternach, welche bisher Pfingstdienstag gehalten wurde, wird hinführo Pfingstsonntag statt finden, und zwar dies Jahr am gedachten Tage zum erstenmale Nachmittags Punkt ein Uhr. Alle Freunde und Gönner Echternachs werden auch hierdurch freundlichst und dringendst dazu eingeladen und ersucht, von dieser Abänderung die beste Notiz nehmen und ihr nah und fern die allergrößte Publizität gütigst geben zu wollen.

Ueber Eschweiler auf der neuen schönen Straße fährt's sich ganz vortrefflich nach Echternach, und die resp. Fußgänger kommen, wenn sie diesen Weg nicht einschlagen wollen, durch des lieben Gottes schönste Sommerlaube unserer Gegend — den alten treuen Grünenwald — (der, wie's die ungedruckten Zeitungen melden, nächstens an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare oder nicht gleich baare Zahlung par-devant notaire öffentlich versteigert werden soll) über Burg- oder Junglinster, Breidweiler und Hemstal oder Alstrier und die Schanz, und endlich über Bech (wo's überall recht lustig herzugehen pflegt) nach des heiligen

Willibrod's seit Jahrhunderten wallfahrend ge-
feierter heilbringender Ruhestätte.

— Auch in unserer Stadt hat sich nach dem Beispiele mehrerer anderer Städte ein Unterstützungs-Verein für die christlichen Mitbrüder im Orient, Hella's noch seufzende tapfere Bevölkerung gebildet. Der Luxemburger Griechen-Verein verdankt seine Entstehung eben demselben Mitgefühl hochherziger Männer, welches alle, die für einen ähnlichen Zweck früher und später wirkten, befehlte.

Der hiesige Griechen-Verein, welcher die ausgezeichnetesten und angesehensten Personen aller Stände, wie auch verehrte Geistliche zu Vorstehern und Mitgliedern hat, beabsichtigt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die zweckmäßigste und schnelligste Unterstützung der bedrängten Griechen, und wird dadurch auch besonders allen Christen beweisen, wie Christen gegen Glaubensbrüder aus reinstem Menschenspflicht zu wirken streben.

Der Verein wird jede, auch die kleinste Gabe der Liebe dankbar in Empfang nehmen, und wer christlich denkt, erhält hierdurch die schönste Gelegenheit, christlich zu handeln.

— Einer Verfügung des Herrn Ministers des Innern Erzzellenz zufolge, sollen hinführo nur im Monat October, nach Wieder-Eröffnung der Lehrkurse neue Zöglinge in's philosophische Collegium zu Löwen aufgenommen werden.

Diese Bestimmung ist dadurch veranlaßt worden, daß noch tagtäglich neue Studenten ein-treffen, deren Eintritt in den begonnenen Cur-sus ihre Studien unvollständig lassen muß.

— Daß die Besitzer der Sapancerie von Sie-benbrunnen nächst Luxemburg, künftigen Mon-tag, den 1sten May d. J., wegen der ihnen bei Gelegenheit der jüngsten Ausstellung der vaterländischen Industrie-Produkte zu Harlem zuerkannten Medaille, zu Remich ein ländliches Freudenfest geben werden, wird jedem Freunde der Industrie recht angenehm seyn, zu erfahren.

— Auf der letzten Frankfurter Messe trafen sich ein Krämer aus M. und ein Handelsmann aus D., seit lange Todfeinde, in einem und demselben Wirthshause zufälligerweise beisam-men. Keiner sprach ein Wort. Der Krämer aus M. ängstlich, daß ihm letzterer beim Nach-hausereiten auflauern möchte, bestellt schleunigst sein Pferd und eilt gegen Sonnenuntergang zum Thore hinaus. Der Zufall wollte, daß Geschäfte den Handelsmann aus D. dieselbe Straße, die jener genommen, zu reisen be-stimmten. Der Krämer erblickt ganz in der Ferne den D'-schen Handelsmann, glaubt, daß dieser ihn verfolgen wolle, und giebt daher seinem Pferde die Sporen, um das nächste Dorf zu erreichen und sich zu verbergen. Der Handelsmann aus D. hatte an nichts weniger, als seinen Todfeind aus M. gedacht, als er mitten im Wege ein Paket erblickt. Er hebt solches auf und findet — die Briefftasche und viele geldwerthe Papiere seines im Frankfurter Wirthshause zum letztenmale gesehenen Tod-feindes. Mit verdoppelten Schritten begiebt er sich in das Dorf, in welchem, was er nicht ahndete, der Besitzer des Pakets war, und kehrt in demselben Hause ein, in welchem dieser, der ihn von weitem bereits bemerkt hatte, in

einem großen hölzernen Uhrkasten aus Angst Platz genommen hatte. „Kann ich schnell einen reitenden Boten nach M. bekommen, Herr Wirth?“ fragt der eintretende Finder. Sehr gern, erhält er zur Antwort. Sogleich wird das Paket, von einem freundlichen Briefe be-gleitet, an den Krämer (der in seinem Uhr-kasten Alles, was vorgieng, hören konnte und hörte) in M. adressirt und dem marschfertigen Boten eingehändigt; doch als dieser eben das Pferd besteigen will und ihm der ehrliche Fin-der einen Zehrsfenning vor der Hausthür in die Hand drückt, stürzt ihm sein Todfeind mit Thränen der Rührung und Freude in die Arme, und bedauert nichts mehr, als ihn so spät erst von dieser wahren Seite seines Charakters ken-nen gelernt zu haben. Von der Stunde ab wurden sie die innigsten Freunde, und die bei-den früheren Todfeinde sind nun im Begriff, einen gemeinschaftlichen Handel zu führen und bis ans Ende ihres Lebens Herzensfreunde zu bleiben.

— Am 10. April fand in der Gemeinde Werchter (Distrikt Löwen) ein wahrhaftes Na-tionalfest, die Einweihung des neuen Schul-hauses statt.

— Zur Schutzpatronin unserer Stadt und des Landes, der heiligen Maria, deren Fest mor-gen mit gewohnter Pracht feierlichst begangen werden wird, sind wie jedes Jahr, auch diese Octav die Bevölkerungen sehr vieler Ortschaften von nah und fern hierher in Prozession gewall-fahrtet.

— Der Schnelllauf des 17jährigen Schnell-läufers Moriz Kummel von Eich nach Lo-renzweiler, hatte Sonntags die Mehrzahl der Bewohner unserer Stadt wie der Umgehend ins Merscherthal gelockt. Die Landstraße nicht nur, sondern die ganze Landschaft, einschließlich der Berggipfel, wimmelten von Schaulustigen je-des Standes, Alters und Geschlechts, und hat Herr Kummel deren Erwartungen, diese vier Stunden (Rückweg einbegriffen) in 75 Minu-ten zu laufen, nicht getäuscht; denn schon in

der 68sten Minute kam er an der Spitze einer Caravane von Schnell-Rutschen, Char-a-bancs und Tape-Culs, begleitet von vielen Schnellreitern, mit seiner eigenen Gelegenheit im stärksten Schnelllaufe glücklich und wohlbehalten in der Auberger des Hrn. Gemen „zum grünen Pferde in Sich wieder an. Daß derselbe Schnellläufer, der (wenns die Herren Missionnairs nämlich erlauben) unsern Herren Nachbarn in Thionville und Metz einige Schnellläufe zum Besten zu geben Willens ist, am 20. d. so par rencontre von Diekirch nach dem Schlosse Berg und zurück 4 1/2 Stunde in 76 Minuten zurückgelegt, und auch dort den allgemeinsten Beifall erhalten hat, darf nicht unbemerkt bleiben.

Uebrigens soll ein Dilletant der Schnelllauferi aus der Gegend von Siebenbrunnen Willens seyn, einer Wette zufolge, nächstens in 30 Minuten von hier aus nach Straßen und zurück zu laufen, und dort noch obendrein während dieser kurzen Frist ein Paar Pantoffeln zu verfertigen. Wäre auch etwas Außergewöhnliches!

U n g l ü c k s f ä l l e .

Dhnsfern Schwebfingen bei Remich ward am 17. d. der Leichnam eines unbekanntes, etwa 60 Jahr alten Mannes aus der Mosel gezogen.

— Am 20. April, früh gegen 8 Uhr, brach in dem Dorfe Menil-Favais, zur Gemeinde Gotton im Distrikt Marche gehörig, eine Feuersbrunst aus, wodurch acht Wohnhäuser nebst Scheuer und Stallungen eingäschert wurden. Da der Wind heftig wehte und die Landleute bereits auf's Feld gegangen und sämtliche Gebäude nur mit Stroh gedeckt waren, griff das Feuer so schnell um sich, daß die Rettung dieser 8 Häuser unmöglich war. Alle Mobilien und Getraide-Vorräthe wurden ein Raub der Flammen, und sogar mehrere Kühe, Schweine, Hammel und Schaaf verbrannten angebunden in den Ställen. Der Gesamtverlust, welcher 11 Bewohnern durch dies traurige Ereigniß zugefügt worden, wird auf 14,200 Gl. (wor-

unter der des Maierhofbesizers Deroux mit 5,500) angegeben. — Auch nicht ein einziges dieser abgebrannten Gebäude war assicurirt.

— Am nämlichen Tage geriethen bei Niederfeulen die Lohhecken in Brand. Der entstandene Schaden soll 550 Gl. betragen. Dem Herrn Bürgermeister allein sind 2 Bonniers verbrannt.

Brüssel, vom 25. April.

Der Herzog von Wellington ist gestern auf seiner Rückreise von St. Petersburg in hiesiger Residenz eingetroffen, im hôtel de belle vue abgestiegen und gegen 4 Uhr Nachmittags nach London abgegangen.

— Als eine große Naturfeltenheit verdient bemerkt zu werden, daß eine Kuh des Ackersmannes Peter Eybart zu Tronchiennes, ein Kalb mit acht Füßen, zwei Schwänzen, zwei Köpfen und fünf Ohren geworfen hat. Die 8 Füße, 2 Schwänze, zwei Köpfe und 5 Ohren sitzen auf einem einzigen Rumpfe. Diese merkwürdigste aller bis jetzt auf diesem Erdenrunde gesehenen Kalbsmißgeburten ist für das Naturalien-Cabinet der Universität zu Gent bestimmt.

G r i e c h e n l a n d .

Ueber die Einnahme von Missolonghi Seitens der türkisch-egyptischen Armee, ist bis dato immer noch eine Menge widersprechender Nachrichten im Umlauf. Das Fort Anatolio ist leider am 8. und Bassilades den 10. März mit Sturm genommen und Alles, was lebendig darin angetroffen wurde, aufs Grausamste maffakirt worden, doch von Missolonghi's Einnahme wüßte man in Zante am 27. März (wenn diese Festung den 20. gefallen wäre, man längst bestimmte Kunde hätte haben können) noch nicht das Mindeste.

Folgendes Schreiben aus

Konstantinopel vom 29. März liefert die Schilderung des schrecklichen Looses, welches die armen Griechen noch kürzlich getroffen: „Ueber die Pforte des Pallastes des Sultans sind so eben 900 Köpfe aufgesplantz

worden. Es sind die der Helben von Bassilades, Paros und der Einwohner von Anatomico. Unter diesen, vor den Augen der christlichen Gesandtschaften aufgesteckten barbarischen Trophäen, erkennt man an Bart und Haaren die Köpfe einiger dreißig verehrungswürdigen hochbejahrten Priester. Frauen- und Kinderköpfe befinden sich außerdem in Menge unter jener Zahl. Ein Schiff hat diese Beweise des Christenmordes hierher gebracht, und die Türken erhoben beim Anblick derselben wie rasend ein ruchloses Freudengeschrei. Seit der Einnahme von Calamata hatten sie eines solchen Schauspiels entbehrt, und sie schmeicheln sich, die Dächer ihrer Palläste binnen Kurzem mit noch weit mehr Christenschädeln besetzt zu sehen. Der Sultan, derselbe, welcher 45,000 Christen (wozu Christen gleichgültig bleiben konnten!!!) auf Chios erwürgen ließ, hat seinem treuen Henkersknechte Ibrahim-Pascha strengen Befehl ertheilt, Niemandem, wes Alters, Standes, Geschlechts und Landes er auch sey, der Missolonghi verteidigen hilft, Pardon zu geben, und sobald er es eingenommen, Alles was nur Athem holt, niederzumeheln. Des Sultans Befehle sind grausam; er weiß, daß noch 11,000 Christen in diesem Plage sich befinden, die nicht auf seine Gnade, sondern nur auf den Beistand des Ungütigen und Allmächtigen rechnen, und diese 11,000 Köpfe verlangt er. Gebe der Himmel, daß wenn dies neue große Unglück über Griechenland verhängt seyn sollte, die Vertheidiger der Kreuzesfahnen ihr Leben nur um den höchsten Preis verkaufen mögen. Ibrahim-Pascha hatte den Einwohnern von Anatomico Pardon und freien Abzug versprochen, und dennoch ließ der blutschnaubende Schurke sie sämmtlich erwürgen. Fortwährend werden noch Schiffe, nach dem Archipelagus bestimmt, ausgerüstet, und alles, was nur einem Matrosen ähnlich sieht, aufgegriffen und im Guten oder im Bösen, gleichviel, zum Seedienst eingestellt. Gewiß ist es, daß die vom Sultan mit größter Ungeduld er-

wartet werdenden 11,000 Köpfe aus Missolonghi am 29. März noch nicht im Scrail angekommen waren, und eben so gewiß, daß kein fühlend Herz bei dieser treuen Schilderung der grenzenlosen Wuth des Türken-Kaisers gegen Christen gleichgültig bleiben kann."

Spanien

hat leider in seiner Hauptstadt vom 10. zum 11. Nachts abermals unruhige Auftritte erlebt. Das Volk murrte laut darüber, daß die Regierung Willens sey, die Güter der Geistlichen zu verkaufen, und schreibt diese Maßregel den Negros zu. Einzelne Gruppen Unruhestifter zeigten sich Anfangs, dann ganze Banden, und zuletzt Volksmassen. Der Platz-Commandant, der Gouverneur und selbst der General-Capitain erschienen; nichts half, und nur die Mehrzahl der Besatzungstruppen von Madrid vermochte die Mißvergnügten auseinander und nach Hause zu jagen. Am 13. April war die Ruhe zu Madrid völlig wieder hergestellt, doch wird befürchtet, daß dies nicht von Dauer seyn möchte.

Zu Salamanka ist's gleichfalls unruhig zugegangen. Nur mit Mühe konnten die Behörden eine Asonada oder Charivari, welche das Signal zu einer wahren St. Bartholomäus-Nacht werden sollte, verhindern.

Madrid, vom 12. April.

Es soll zu London ein revolutionäres Komitee bestehen, welches von Mina präsidiert und von den Mitgliedern Romero Aspuente, Ruiz de la Vega und Florez Estrada, Erdepütirten und wüthenden Comuneros, gebildet wird. Die nach London geflüchteten Revolutionäre sollen sich in 2 Gesellschaften, der der Labradores del bosque (Arbeiter des Waldes) und der Amigos del bien (Freunde des Guten) versammeln. Diese Gesellschaften bestehen aus Franzosen, Italienern, Portugiesen und Spaniern. Man beschäftigt sich daselbst mit den Mitteln, Spanien vor allen Dingen zu revolutioniren, und zu diesem Zweck geben die Gesandten von Mexico, Columbien und Buenos Ayres den Geflüchteten Geld her. Die

Hauptexpedition, welche sie, wie man sagt, vorbereiten, soll auf Gallizien gerichtet und von einem Edelmann der Provinz, dem Oberst-Lieutenant der Artillerie Pineyro, einem guten Militär, der sich Marquis von Bendana nennen läßt, obschon er nur der Bruder des wirklichen Marquis ist, befehligt werden. Ein anderer Militär aus Galizien, Namens Barros, ehemaliger Kefe politico von Corunna, und durch seine ausschweifenden Meinungen so wie durch den Einfluß, welchen er auf einen Theil der Bevölkerung dieses Landes übt, wohl bekannt, hält sich in diesem Augenblick zu Dporto in Portugal auf und hält auf der Grenze von Spanien bei Tuy 6000 Gewehre verborgen. Zwei andere Revolutionäre, Casfedo, ein sehr ausgezeichnete Artillerie-Offizier, und sein Schwiegervater, ehemaliger Wundarzt und Zeitungschreiber, ein wenig fähiger Mann, bewohnen Lissabon und unterhalten den Briefwechsel mit den einflussreichsten Personen in Portugal. Gesellschaften republicanischer Freimaurer sollen in Ferrol, Corunna, San Tago, Chartagena, Valencia und Granada bestehen und mit dem Komitee in Verbindung seyn. Die Exdeputirten Doalle und Polo wären mit dem beauftragt, was Gibraltar betrifft. Endlich hätte ein ehemaliger franz. Oberst, Mitglied des Komitee's und der auf einem Fuß hinkt, sich in den letzten Tagen des Monats Februar heimlich nach Spanien begeben sollen.

Italien.

Triest, vom 13. April.

Den neuesten hier angekommenen Nachrichten aus Zante vom 29. März zufolge, hielt sich Missolonghi fortwährend aufs Tapferste. Mehrere neue Angriffe des Ibrahim Pascha vom 18. bis zum 24. wurden abgeschlagen, und Ibrahim schien endlich auszuruhen, um Kräfte zu neuen Angriffen zu sammeln. Noto Bogaris, der Kommandant von Missolonghi, hat die Fahnen seiner Heldenschaar schwarz verhüllen lassen. Fabvier und Goura beunruhigen

die Aegyptier im Rücken, und ihre Hüfte ist für Missolonghi der letzte Hoffnungsschrahl.

— Ibrahim's Verlust bei den neuesten Angriffen auf Missolonghi wird in Briefen aus Korfu vom 28. März auf mehrere Tausende angegeben. Goura's und Fabvier's Ankunft bestätigt sich, und es verbreitet sich das Gerücht, die Aegyptier wären so geschwächt, daß sie neue Verstärkungen abwarten müßten, ehe sie wieder etwas unternehmen könnten. Die griechische Flotte ist noch nicht von Hydra zurück.

Correspondenz-Nachrichten.

Gaukehausen, den 1. April 1826.

Die Bettler von G.....dingen strömen (??) durch St.....s, R....., das ganze B..... und L.....ger Thal, über H.....ger, E.....er, B...er Scheuer und P.....ger Hof; von da über D.....gen, M...fort, E....., M...gen, S...n, D..... und mehrere andere Dörfer, wo sie alle ehrbaren Häuser für Schuhe, Strümpfe und andere Gegenstände, so wie alles, was zur Nahrung, Kleidung u. dem Unterhalt des Menschen beitragen kann, ansprechen. Alles dies sey den resp. Behörden genau bekannt. Da indessen der Kirchen-Einnehmer den festgesetzten und sauer verdienten Gehalt im Namen der Gemeinde von G.....dingen für den Herrn Geistlichen aufgehoben, wurde derselbe für die gute und löbliche That, zweifelsohne, von einem Luidam als Bettler (?) denunzirt, und in Folge dessen in Buß und Prozeßkosten verwiesen.

1. Frage: Ob hier nicht Priesterhaß herausgucke?
2. Frage: Ob dieses wohl die Meinung des gerechten und wohlthätigen Monarchen seyn könne?

Heinrich Horch auf.

Manchesterlei.

Das Concert des häuslichen Lebens.

Die erste Violine spielt darin die Hausfrau. Sie führt die Hauptmelodie des Stücks, und deshalb richten sich die übrigen Stimmen

nach ihr. — Daher muß diese Stimme durchaus gut besetzt seyn, wenn der harmonische Haushalt mit Ehren geführt werden soll. Das Instrument muß einen reinen, recht starken Ton haben, der beim Forte gehörig durchzudringen vermag, ohne durch die Zartheit des Piano zu verlegen. Der erste Violinist muß fertig Noten lesen können, und auf alle schwierige Passagen des Lebens gefaßt seyn. Dies kann man um so mehr von ihm fordern, weil er darin eine große Stütze an Contrabaß hat, der vom Eheherren gestrichen wird. Seine Natur schon giebt ihm ein imponirendes Uebergewicht über alle andern Stimmen, welches dann erst recht bemerkbar ist, wenn er mit Einsicht und Kunst gespielt wird. Er kann sich zwar um die kleine Wirthschaft der Käufertriller und Sprünge nicht bekümmern, aber ruhig giebt er den Grundton an, in welchem alle übrigen Instrumente tönen sollen, und eine Hauptsache hält das ganze Orchester zusammen, was bekanntlich bei einem starken Hausorchester keine Kleinigkeit ist. Sollte allenfalls eine Dame Violine sich verirren, und in einen fremden Ton ausweichen wollen, oder gar im Takte schwanken, und durch dies böse Beispiel das ganze Orchester zur Unordnung verleiten wollen, so muß er durch ein paar kräftig markirte Takte sie zu ihrer Pflicht zurückführen. Zu schwach gespielt, macht er die Musik haltlos, brummt er zu stark, so ist's ärgerlich für die Mitspieler sowohl, als für die Zuhörer.

Die zweite Violine begleitet die erste, ist ihr untergeordnet, und darf sich nicht anmaßen, die Hauptmelodie anzugeben. — Sie wird von der Kammerjungfer gespielt; eine unentbehrliche Stimme, die aber Feinheit erfordert. Strauchelt allenfalls Violino primo im Takt, so darf sie nicht sogleich gemeinschaftliche Sache mit ihr machen, sondern muß mit leiser Beharrlichkeit die rechte Mensur andeuten. In diesem Falle hat der Contrabaß zu sprechen. — Man sieht, wie viel Takt auch zu

dieser Stimme gehört, und es fehlt nicht an Beispielen, daß ausgezeichnete Spieler sich von der zweiten zur ersten Violine emporgespielt haben.

Das Violoncello hat meist mit dem Contrabaße gemeinschaftlich zu arbeiten; zuweilen besorgt es noch specielle Geschäfte der Wirthschaft, die für jenen zu kraus und kleinlich sind. Dies ist das Bild des Sekretairs oder Kammerdieners.

An der Bratsche steht die Köchin und Haushälterin. Es ist die Mittelstimme der musikalischen Dekonomie, und zum reellen Ganzen unentbehrlich, weil ohne sie die Harmonie immer mager bleibt. Vornehmlich hat sie sich vor falschen Quinten mit dem Sekretair zu hüten, wozu sich nur allzuleicht Gelegenheit findet — sonst kommt ein Hauptschnitzer.

Die Klarinetten, Flöten und Oboen sind die Söhne und Töchter des Hauses. Sie hängen von der ersten Violine ab, und neigen sich mehr zur schmeichelnden Mutter, als zum ernstern Vater.

Das Fagott ist offenbar der Hofmeister der jungen Herrschaften; er übt über sie im Kleinen die Autorität des Kontrabasses über das Ganze. Selten werden die Kleinen ohne seine Begleitung erscheinen, immer hat er die Hauptstimme über sie. Auch ist er ein schönes, würdiges Instrument (obschon hier, wie in vielen Häusern, sein Verdienst weder gehörig gekannt, noch geschätzt) und muß im Orchester einen weichen und festen Ton haben, was bei ihm bekanntlich schwer ist; die meisten schnurren. — Dies ist jedoch empfindlichen Ohren unangenehm, und wird nur zuweilen beim Forte guten Effect thun.

Die Hörner, Trompeten und Pauken representiren das männliche Bedientenpersonale. Hörner sind die Bedienten, deren Gegenwart angenehm und bequem ist, wenn sie nicht vorlaut sind, sondern bescheiden und rein zur rechten Zeit eintreten und ihre Geschäfte thun. Sie geben dem Ganzen sogleich

ein vornehmeres Ansehen. — Trompeten sind die Vorreuter, Pauken die Kutscher. Sie dürfen keine Stimme für sich haben, denn es ist von Natur ein grobes Volk, das leicht allzusehr lärmt, und dadurch der zarten Dame, der ersten Violine, ein Uergeniß geben kann.

Briefkasten = Depeschen.

(Die Wahrheit klingt wie eine verstimimte Geige; Niemand hört sie gern.)

1) Obstgärtner Pflaume in Eichbaunhausen N^o. 1448, meldet, daß seinem Nachbar kürzlich bei der neuen Nummerirung der Häuser 40 mehr in der Nummer gegeben worden wären, wozu der Nachbar gemeint habe, daß es ihm weit lieber gewesen seyn würde, wenn man ihm die Hausnummer um 400 erhöht, dagegen die Schätzung um 20 Gulden vermindert hätte.

WEISS, verantw. Redacteur.

Bekanntmachungen.

Vente de Bois domaniaux à Diekirch.

Il sera procédé, par le ministère de M^e. Didier, en son étude, à Diekirch, le *lundi, vingt-neuf mai 1826*, à dix heures du matin, à la vente publique des Bois domaniaux, dépendant de l'Inspection des Eaux et Forêts de Diekirch, Grand-Duché de Luxembourg.

La description de ces Bois se trouve dans le catalogue qu'on peut se procurer, à raison de 15 cents, chez l'Inspecteur des forêts, les Receveurs des domaines à Diekirch, Neuf-Château, Bouillon, Virton, Arlon, Etalle, Bastogne, Houffalize, Wiltz, Luxembourg, Echternach, Grevenmacher, ainsi que chez tous les Receveurs des domaines des chefs-lieux de province du royaume.

Liège, le 23 avril 1826.

L'Administrateur des domaines,
eaux et forêts du 5^e ressort,
FERDINAND DEL-MARMOL.

Vente de Bois domaniaux à Dinant.

Il sera procédé, par le ministère du notaire Lion, en son étude, à Dinant, le *lundi, cinq juin 1826*, à dix heures du matin, à la vente publique de Bois domaniaux, dépendant de l'Inspection des Eaux et Forêts de Dinant, province de Namur.

La description de ces Bois se trouve dans le catalogue, qu'on peut se procurer, à raison de 30 cents, chez l'Inspecteur des eaux et forêts, et les Receveurs des domaines à Dinant, Namur, Rochefort et Florennes, ainsi que chez tous les Receveurs des domaines des chefs-lieux de province du royaume.

Liège, le 23 avril 1826.

L'Administrateur des domaines,
eaux et forêts du 5^e ressort,
FERDINAND DEL-MARMOL.

Verkauf des Schlosses Aspelt, nebst Zubehör, gelegen in der Gemeinde Frisingen, Distrikt und Groß-Herzogthum Lügemburg, eine halbe Stunde von der Straße von Lügemburg nach Diebenhoven.

Dies eben so beträchtliche als einträglich Landgut besteht:

1 ^o . In einem Wohnhaus, und davon abhängen Gebäuden, Mühlen und Hofhaus.	Don. Ruth.
2 ^o . In Garten von einer Größe von	1 67
3 ^o . Ackerland.	62 36
4 ^o . Wiesen und Pechen.	18 82
5 ^o . Büschen	57 56

Die Versteigerung wird statt haben im Schloß von Aspelt, den 10ten und 11ten May 1826 und nachfolgende Tage, um neun Uhr des Vormittags.

Die Versteigerung wird anfangen am 10ten mit den auswärtigen Gütern, durch den Verkauf der Büschen, genannt Buchholz und Hoffbüsch, gelegen nächst Frisingen, der auf den Wannen von Kbser und Weiler zum Thurm gelegenen Wiesen; dann das Hofhaus, sammt dem grohen, nächst der Kirche von Aspelt gelegenen Garten, wie auch der Ländereien, so zu der Seite von Frisingen gelegen sind. — Den 11ten wird man zum Verkauf ausstellen die auf dem Wanne von Aspelt liegenden Ackerländereien, Wiesen, Büschen und Gebäude. — Die Versteigerung wird statt haben stückweis, und dann im Ganzen, auf mehrere Jahre Borg. — Liebhaber werden in der Schreibstube des unterschriebenen Notars genaue Kenntniß der Natur und der Größe der Güter, ingleichen des Beschwerdenheftes erhalten. Frisingen, den 26. April 1826. Schanus.

VENTE DÉFINITIVE

par licitation et hausse publique d'une Maison, située en cette ville de Luxembourg, en haut de la Pluice d'Arnes, entre celles du s^r. Lamort et v^o. Hastert.

Au Vendredi, cinq mai prochain, vers deux heures de l'après-midi, il sera, à la requête du sieur Jean-Bapt. Deheck, vérificateur des poids et mesures, demeurant en la ville d'Arlon, en sa qualité de tuteur judiciairement établi aux enfans mineurs délaissés par les défunts sieur Michel Deheck et son épouse, née Généré, propriétaires en cette ville, procédé devant M^e. le Juge de paix de cette ville, par le ministère du Notaire Wenceslas Wenger, résidant en cette ville, à ce commis, à la vente et adjudication définitive, par licitation et enchères, de la susdite Maison, sous les conditions à prélire; laquelle vente aura lieu en la dite Maison, qui a été adjugé préparatoirement pour le prix de 3874 florins 50 cents. — Luxembourg, le 27 avril 1826. W. WENGER.

Definitiver Verkauf

durch Licitation und öffentliche Versteigerung, eines Hauses, gelegen in dieser Stadt Lügemburg, oben auf dem Wassenplaze, zwischen den Wessausungen des Herrn Lamort und Wittwe Hastert.

Am Freitag, 5ten May nächsthin, gegen 2 Uhr

des Nachmittags, wird auf Ansehen des Herrn Johann Baptist Debeck, Besitzer der Mase und Gewichte, in der Stadt Arlon wohnhaft, als gerichtlich bestellter Vormund der annoch minderjährigen, durch die verlebten Herrn Michael Debeck und dessen Ehegattin, geb. Generé, hinterlassenen Kinder, vor dem Herrn Friedensrichter dieser Stadt, durch das Ministerium des hierzu bestellten Notars Wengeler, von alhier, zur Vergantung durch öffentlichen Zuschlag, des obermeldten Hauses, unter denen alsdann vorzulesenden Bedingungen, geschritten werden; die Versteigerung wird in ermeldtem Hause statt haben. Der vorige Zuschlag geschah zu 3874 Gulden und 50 Cents.

Lüxemburg, den 27. April 1826. W. Wengeler.

Une Boite en carton, contenant les objets ci-après détaillés, a été perdue le samedi, 1^{er} avril 1826, depuis Luxembourg jusqu'à Arlon; savoir: Une robe de soie noire (taffetas); une robe blanche brodée (mousseline); une id. de coton, fond jaune, parsemée de petites fleurs lila; une id. blanche (coton) avec petites étoiles bleu-clair; une id. cotonnade rayée de diverses couleurs; une id. cottonnade, étoffe de ménage, ombragée de couleurs bleue et rouge; un schal, fond blanc, (soie et coton), avec fleurs rouges et vertes; un id., fond lila (bourre de soie); un id. barré, fond bleu-clair, avec un bord de soie blanche; un id., coton, fond brun, bord vert et noir; trois paires de bas de coton blanc, marquées des lettres L. N.; trois mouchoirs de poche blancs, marqués M. N. — La personne qui aurait trouvé ces objets, est priée de les remettre à Arlon chez M. Daubré, ou à Luxembourg, chez M. Lamort, imprimeur, moyennant une bonne récompense.

Die sämtliche Mobiliar = Hinterlassenschaft der verlebten De. Susanna Christ, Wittwe Denis, Zeitlebens Eigenthümerin, wohnend in Lügemburg, wird am Dienstag, 2ten May künftigt, gegen neun Uhr des Morgens, und folgende Tage, durch öffentliche Versteigerung und gegen gleich baare Bezahlung zugeschlagen werden. Majorus, Notar.

Am Freitage, 5ten Mai künftigt, gegen 9 Uhr des Morgens, werden sämtliche Mobiliar-Gegenstände, herrührend von der Hinterlassenschaft der verlebten Margaretha Kurzen, Wittwe Waffling, wohnend in Lügemburg, öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung zugeschlagen werden.

Majorus, Notar.

A louer

à dater du 1^{er}. mai, rue du Saint-Esprit, 2 grands greniers très-avantageusement situés. S'adresser au bureau de cette feuille.

Zu vermietten

sind in der Heiligen-Geist-Strasse, vom 1sten May ab, zwei über einander befindliche große Speicher, mit der Einrichtung, lassen bequem aus- und einzuladen. Das Nähere erfährt man in dem Bureau des Wochenblattes.

Avis aux Cultivateurs de Tressle.

On peut se procurer à Schrassig, à deux lieues de Luxembourg, à un demi-quart de lieue d'Etrange, route de Remich, du plâtre moulu et non brûlé, propre pour le tressle, à raison de 9 cents le bichet (20 centimes). Ce moulin étant en état de moudre journellement cinquante malдрес, réduits absolument en farine, et le propriétaire pouvant se procurer sur le champ, de Moutfort même, les pierres nécessaires, on peut être assuré de trouver en tous tems, la quantité de plâtre moulu qu'on demandera.

Anzeige für Kleebauer.

Zu Schrassig, zwei Stunden von Luxemburg und eine halbe Viertel-Stunde von Etringen, auf der Strasse von Remich, kann man von jetzt ab jeden Augenblick gemahlten Gips, (nicht gebrannten) zur Düngung des Klee's vorzüglich geeignet, zum Preise von 9 Cents per Seiter (20 Centimen) in jeder beliebigen Quantität erhalten. Diese Mühle liefert täglich 50 Malter zu Mehl gemahlten Gips, und da der Gutsbesitzer von Muffort die Steine an Ort und Stelle erhält, so kann man versichert seyn, zu jeder Zeit so viel gemahlten Gips zu bekommen, als man nur wünscht.

Un jeune homme, digne de confiance, intelligent, assidu, écrivant et chiffrant bien, qui désirerait se former ou se perfectionner dans un bureau de comptabilité administrative, pourra, suivant les meilleurs renseignements, y être admis de préférence, vers la fin de la semaine. S'adresser à l'imprimerie de cette feuille.

Très-beau Cabriolet de Bruxelles, à vendre. — S'adresser au Rédacteur de cette feuille, ou à M. Lamort, imprimeur, place d'Armes.

Verloren Hund.

Den 6. d. M. wurde eine weiße Jagdhündin, mit blaßrothen Flecken, auf den Namen Bello hrend, besonders daran kenntlich, daß sie von dem besagten Tage an, in einem Monat ohngefähr Junge wirft, verloren. Wer zu solcher dem Eigenthümer wieder verhelfen kann, beliebe sich gegen eine gute Belohnung im Bureau des Wochenblattes, Fischmarkt N^o. 316, zu melden.